

## **Budgetrede 2012**

### **KO GR<sup>in</sup> Christina Jahn**

Am Beginn meiner Budgetrede möchte ich allen MitarbeiterInnen im Magistrat Graz und in den Beteiligungen herzlich danken. Die Sparbudgets der letzten Jahre haben ihnen einiges abverlangt.

Wir sind als schwarz-grüne Koalition angetreten, um eine Budgetpolitik abseits des Rasenmäherprinzips, d.h. also Kürzungen quer über alle Ressorts hinweg ohne Rücksicht auf Verluste und ohne Nachhaltigkeit, zu machen. Wir sind angetreten, um eine sensible, unaufgeregte und seriöse Budgetpolitik zu machen und das ist uns auch gelungen.

Wir sind auch heuer wieder als schwarz-grüne Koalition besonders gefordert, da wir in ganz Europa unsicheren Zeiten entgegen blicken und auch in Graz die Rahmenbedingungen für die Budgeterstellung nicht einfach und die Zielvorgaben hoch sind: Nämlich die Leistungen und Services der Stadt auch weiterhin auf sehr hohem Niveau und unter stabilen Verhältnissen für unsere MitarbeiterInnen zu sichern und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass der Schuldenstand der Stadt nicht explodiert. Nicht zuletzt aufgrund der stark zunehmenden Bevölkerungszahlen in Graz sind wir auch künftigen Generationen verpflichtet, ein angemessenes Maß an Infrastruktur (von Öffis, bis zu Sport, Freizeit und Kultur) durch Investitionen bieten zu können.

Was wie die Quadratur des Kreises klingt und laut Karlheinz Herper „eigentlich nicht möglich“ ist, ist mit einer nachhaltigen Budgetkonsolidierung auf Basis von klaren Schwerpunkten und Prinzipien, wie sie jetzt schon seit einigen Jahren erfolgt, sehr wohl machbar und zwar ganz ohne sozialpolitischen oder sonstigen Kahlschläge, wie sie nebenbei bemerkt auf Landesebene gerade passieren.

Im Folgenden möchte ich auf ein paar Kritikpunkte der Opposition eingehen:

Besonders beunruhigend finde ich das Gejammere und das übertrieben pathetische Auftreten der SPÖ:

1) Thema Eckwerte: was Du, Karlheinz behauptest, stimmt einfach nicht. Die Eckwertlogik ist seit Jahr und Tag die gleiche und wurde von eurem Ex-Finanzstadtrat in der letzten Periode initiiert. Damals habt ihr sie übrigens noch aus vollster Überzeugung unterstützt.

2) Die Reform des Hauses Graz:

Ein paar grundsätzliche Anmerkungen kann ich hier niemandem ersparen: der Grund, warum die gesamte Reform Haus Graz überhaupt durchgeführt wurde, ist ja wesentlich der budgetären Situation der Stadt Graz (zu der nebenbei bemerkt sowohl SPÖ und auch FPÖ in den vergangenen Jahrzehnten ordentlich beigetragen haben) geschuldet.

Es wurde also notwendig, alle Ausgaben und Leistungen der Stadt Graz sowie ihrer Beteiligungen neu zu überdenken: Welche Aufgaben, die die Stadt und ihre Beteiligungen wahrnehmen sind unverzichtbar? Wo gibt es unnötige und teure Doppelstrukturen? Wie kann man sich strukturell neu aufstellen und durch damit erreichbare Einsparungen Neues, Innovation und Investitionen in die Stadt

wieder ermöglichen? Das waren die Fragen, die uns als Koalition gemeinsam mit den MitarbeiterInnen der Stadt und der damaligen Stadtwerke beschäftigt haben.

Verantwortung für eine Stadt zu übernehmen, wie wir Grüne das gemeinsam mit der ÖVP machen, heißt eben auch, zu hinterfragen, ob alles so bleiben muss wie bisher, oder ob es nicht doch Veränderungspotential mit positiven Effekten gibt.

UND: dass eine Regierung Verantwortung übernimmt und Dinge anpackt, kann man ihr grundsätzlich wohl nur schwer vorwerfen, noch dazu, wenn es, wie so oft, seitens der Opposition keine wirklichen Alternativvorschläge in der Sache gibt und auch die Kritik am Haus Graz sich meist in Oberflächlichkeiten verliert. Natürlich gibt es in der Umsetzung der Reform noch viel zu tun, keine Frage, der Anfang ist allerdings geschafft und die Zeit wird uns recht geben. Die von der Opposition an die Wand gemalten Schreckensszenarien sind bis dato alle NICHT eingetreten, weder beim Personal, noch beim Thema Ausgliederung.

Wie die jüngste Vorgehensweise punkto Kinderbetreuung gezeigt haben dürfte, sind Unterstellungen, es ginge uns nur ums Ausgliedern und ums „Billiger machen“, wir wären in einem „Ausgliederungsrausch“, schlichtweg falsch. Wir haben sie wieder einmal eines Besseren belehrt. Auch die Unterstellung, die Reform wäre übereilt und wenig kompetent aufbereitet worden, kann ich angesichts der monatelangen Begleitung der Umsetzung der Reform nicht nachvollziehen. Wenn das nur ein Vorwurf an uns KoalitionspolitikerInnen wäre! Aber mit der ablehnenden Haltung sprechen sie gleichzeitig auch unseren MitarbeiterInnen, die ganz wesentliche Inhalte und Aspekte der Reform erarbeitet haben und deren Umsetzung nunmehr tragen, ihre Kompetenzen ab. Nicht in Ordnung!

#### **Was die Personalpolitik betrifft:**

Die meisten Personen, die von der Stadt in die Holding gewechselt haben, da eben Bereich ausgegliedert wurden, wurden dienstzugewiesen, d.h. es bleibt für sie alles gleich. Und ja, natürlich ist es sinnvoll, dass MitarbeiterInnen, die die Reformen in einzelnen Bereichen wesentlich vorbereitet haben, auch weiterhin in den Bereich für die Umsetzung der Reform tätig sind.

Und zu Ihnen, Herr Grosz, es ist schlichtweg falsch, dass unsere Managementgehälter ins Unermessliche steigen. Wie sie eigentlich wissen sollten, haben wir - um genau das zu verhindern - eine Gehaltspyramide inklusive Deckelung für diese Positionen beschlossen.

#### **Schulden und Investitionen:**

Wie bereits mehrmals erwähnt wurde, spielt die Höhe des Schuldenstands natürlich eine wichtige Rolle. Aber wenn wir schon darüber reden, wie sich unsere Schulden entwickeln, muss man erstens berücksichtigen, was mein Kollege Gerhard Wohlfahrt schon erwähnt hat, nämlich, dass die Entwicklung der Schulden seit 2008 prozentuell der Inflation entspricht, was bedeutet, der Schuldenstand bleibt grundsätzlich gleich hoch. Und zweitens ist darauf einzugehen, warum wir auch im nächsten Jahr weitere Schulden machen werden.

Nämlich nicht, wie es in anderen Städten Österreichs und auch im Budget der Bundesregierung noch nötig ist, um unsere laufende Gebarung auszugleichen, denn da haben wir ja, wie schon berichtet, wieder Verhältnisse, in denen wir in der Stadt Graz mehr einnehmen als ausgeben. Nein, die Schulden werden

gemacht, um für die Zukunft der Stadt notwendige Projekte auf Schiene zu bringen. Und da es einen Überschuss im laufenden Saldo geben wird, wie übrigens auch schon in den letzten paar Jahren, haben wir die Situation, dass die Teile der Schulden, die für Investitionen gemacht wurden, geringer werden, da wir Investitionen auch aus den Überschüssen abdecken können. Das sollte die Frage der KPÖ zumindest teilweise beantworten.

Ich frage mich bei all der Kritik: Welche Alternativen gibt es zu unserer Budgetpolitik? Von der Opposition habe ich jedenfalls noch keine sinnvollen Vorschläge gehört. Es ist leicht, auf selbstgerechte Art und Weise, wie sie nur schwer zu überbieten ist, einen Budgetkurs zu kritisieren, wenn man selber nicht in die Verlegenheit gebracht wird, Alternativen aufzuzeigen.

### **Und zu den kritisierten Investitionen:**

Die meisten Investitionsprojekte, für die wir auch die von ihnen kritisierten Schulden in Kauf nehmen, werden ja nicht nur von Schwarz-Grün bestimmt, sondern auch von der Opposition unterstützt: Projekte, die sie, liebe Opposition als „grüne Wünsche“, „Investitionen ins Uferlose“, „Desaster“ etc. bezeichnen.

Ich habe ja fast den Eindruck, sie haben das Budget nicht gelesen, dann wüssten sie nämlich, dass es sich um Projekte handelt, bei denen SIE fast überall mitgestimmt haben:

- Ausbaumaßnahmen bei den städtischen Schulen, der Neubau der HIB Dreifachsporthalle, der Neubau der ASKÖ-Halle, Renovierungsmaßnahmen im Bereich ATG Sportanlagen (20.01.2011) usw.
- Kanalisierungsprogramme
- Restsummen Klärwerk (Beschluss 29.6.2006)
- Stadtpark Sanierung (Beschluss 18.10.2007)
- Sachprogramm Grazer Bäche (Beschluss 24.9.2009)
- Uhrturmsanierung (23.09.2010)
- Hauptbahnhof Personentunnel Nord (11.2.2009)
- 4 Hilfeleistungslöschfahrzeuge
- Zahlreiche Überträge aus 2011 (Rettenbachklamm, Murpromenade Graz Süd), Zeit für Graz, Hochwasserschutz etc.

und Neuanmeldungen wie:

- Hummelkaserne
- Bezirkssportplätze, Loipe Thal
- Grünraumsicherung
- Instandsetzungen im Bereich Stadtschulamt
- Diverse Sanierungen Sozialamt und Amt für Jugend und Familie

Diese Liste könnte ich, wie wir alle wissen noch lange fortsetzen.

Ich finde, es ist anachronistisch und heuchlerisch, zu sagen, die Stadt darf keine neuen Schulden mehr machen, nirgends darf gespart werden, alles muss bleiben wie es ist (also keine Gebührenerhöhung, keine Verwaltungsreform, keine Veränderungen beim Personal) und dann aber gleichzeitig Projekte, die klare Investitionen bedeuten und natürlich den Schuldenstand erhöhen, zu unterstützen.

Also entweder die Opposition rückt endlich mit der Sprache heraus, WIE sie die Stadt entwickeln will und woher sie die Gelder für notwendige Projekte nehmen will oder ihre bekennt euch dazu, dass einfach nicht mehr investiert wird. Dann bedeutet das aber auch: es gibt kein Geld für weitere städtisch geführte Kinderbetreuungseinrichtungen, kein Geld für Schulausbau, keine Investitionen in Sporthallen, keinen Sozialpass, kein neues Pflegeheim und natürlich auch keine neuen Gemeindebauwohnungen.

Und dann heißt das aber auch: wenn ihr seitens der Opposition wirklich gegen jegliche Investitionen seid, dann bitte aber auch im Gemeinderat dagegen stimmen, das wäre dann nämlich konsequent. Solltet ihr euch auch in Zukunft wieder gerne bei diversen Eröffnungsfeiern sehen lassen (Bad Eggenberg oder nächstes Jahr bei der ASKÖHalle), dann bitte seid endlich konsequent und sagt uns, woher das Geld nehmen, wenn Gebührenerhöhungen, Reform Haus Graz, Aufnahmestopp und Eckwertlogik für euch tabu sind.

Wie also den Feinstaub bekämpfen, was ja grundsätzlich von allen Fraktionen im Haus unterstützt wird, wenn nicht investieren in Fernwärme, Öffi-Ausbau und sanfte Mobilität? Wie also soziale Ungerechtigkeit bekämpfen und Chancengleichheit ermöglichen aber keine Investitionen in neue Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, den Sozialpass oder Gemeindebau, in neue Jugendzentren mehr?

Ginge es also nach der Opposition, könnten wir zahlreiche Projekte nicht mehr machen, die für unsere Stadt neben der ständigen Verbesserung der städtischen Basisleistungen und den gesetzlichen Aufträgen extrem wichtig sind und die ganz klar dafür stehen, was wir uns vorgenommen haben, eine konkrete Schwerpunktsetzung bei Öffis, Soziales, Familie und Sport. Dafür stehen beispielhaft:

- Die Fortführung der Schulsozialarbeit
- Weiterführung und Ausbau der Gemeinwesenarbeit
- Notwendige Investitionen im Bereich Sport (HIB, ASKÖ, Loipe Thal etc.)
- Bezirkssportplätze
- Kleinmaßnahmen Grünraumsicherung
- Antidiskriminierungsstelle
- Ausbau Kinderbetreuung
- Sanierung Rettenbachklamm
- 7er Verlängerung
- Südwestlinie
- Nötige Investitionen Kanal

Zum Glück geht es aber NICHT nach der Opposition und halten wir gemeinsam mit der ÖVP am Gestaltungswillen für die Stadt und an einer mutigen Politik, die bereit ist, nachhaltig zu investieren, fest.

Unterm Strich ist hinter der großen Aufregung, wie sie die Opposition (die ja genau genommen gar keine ist und sehr wohl Ressortverantwortung trägt) heute wieder einmal an den Tag legt, nichts dahinter. Weder gibt es grundsätzlich wirklich relevante Alternativvorschläge im Sinne der Budgetkonsolidierung, noch gibt es im Bereich Soziales, für den die SPÖ schließlich Verantwortung trägt, wirklich relevante Reformvorschläge.

Bei der Kultur ist es leiser genauso tragisch, hat sich doch aufgrund der ständigen Ressortwechsel im Bereich Kultur kaum wesentliches entwickeln können. Zwar bin ich dankbar über die Evaluierung im Kulturbereich, die sehr klare Ergebnisse zeitigt, umgesetzt ist aber noch lange nicht alles. Auch hier könnte man die vorhandenen knappen Gelder anders verteilen, um die Situation für die kleinen und mittleren Kunst/Kultureinrichtungen und- Schaffenden zu verbessern.

**Summa Summarum:**

Das vorliegende Budget ermöglicht trotz schwieriger Rahmenbedingungen viele, für alle GrazerInnen wichtige Investitionen und sichert städtische Leistungen auf hohem Niveau ab. Der soziale Kahlschlag findet nicht statt, genauso wenig kann man angesichts der Schulden auch nur annähernd von griechischen Verhältnissen sprechen, wie es die FPÖ fahrlässigerweise tut. Das Budget wird, wie auch in den letzten Jahren halten, was es verspricht: klare Schwerpunktsetzungen in den Bereichen Kinderbetreuung, Soziales, Sport und öffentlicher Verkehr. Es ist ein klares Bekenntnis zu den für die Stadt wichtigen Zukunftsinvestitionen sowie ein Sparen, das einem verantwortungsvollen Umgang mit knappen Mitteln entspricht.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!